

Digitalisierung in zentralen Feldern der Sozialpolitik: Entwicklungstendenzen, Chancen und Risiken

**Call for Proposals; Schwerpunktheft in der Fachzeitschrift „Sozialer Fortschritt“
(»German Review of Social Policy«, peer-reviewed journal)**

Gastherausgeber: Carolina Tobo Tobo, Remi Maier-Rigaud, Johannes Mockenhaupt und Laurenz Mülheims

Die Digitalisierung spielt in den unterschiedlichsten Lebenslagen eine zunehmend große Rolle. Durch die Covid-19-Pandemie hat diese Entwicklung einen zusätzlichen Schub bekommen. Beispielsweise dienen sogenannte Tracing-Apps der Rückverfolgung von Infektionsketten im Dienst der öffentlichen Gesundheit. Digitalisierung bietet Chancen für eine nachhaltige Sozialpolitik, aber auch Herausforderungen und Gefahren, die in diesem Schwerpunktheft interdisziplinär beleuchtet werden sollen. Chancen bestehen beispielsweise in den Bereichen Online-Sprechstunden, Einsatz von Robotik in der Pflege, digitale Erinnerungen an wichtige Termine z. B. im Bereich Impfungen sowie eine schnellere Antragsbearbeitung und Reduktion der Stigmatisierungsangst bei Leistungen der Grundsicherung. Eine humanzentrierte Digitalisierung nutzt digitale Innovationen als Instrumente, die unseren Alltag erleichtern und den Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten verbessern. Besondere Herausforderungen und unmittelbare Gefahren ergeben sich beispielsweise im Bereich der Datensicherheit und des Datenschutzes oder in den ungleichen Zugangsmöglichkeiten zu den digitalen Werkzeugen. Grundsätzlich sind die Effekte der Digitalisierung auf die Lebenslagen sehr heterogen.

Darüber hinaus sind Einflüsse auf die Sozialversicherungslogik denkbar, wenn z. B. Versichertendaten gesammelt und diskriminierend im Sinne eines „Scorings“ des Verhaltens einzelner Personen verwendet würden. Diese Frage einer Personalisierung sozialer Risiken stellt sich besonders bei der Einbindung privatwirtschaftlicher Akteure wie etwa Privatversicherungen auf sogenannten Wohlfahrtsmärkten, und sie weist Schnittstellen zum Verbraucherschutz auf. Auch ethische Bewertungen der Digitalisierung im weiteren Sinne, mögliche Autonomiegewinne (und -verluste) sowie langfristige Fragen der Akzeptanzverschiebung von Solidarität und sozialpolitischen Maßnahmen im Kontext der Digitalisierung sind für das Schwerpunktheft von Interesse. Aber nicht nur für die BürgerInnen und Versicherten, sondern auch für die Beschäftigten in Sozialverwaltungen ergeben sich mit der Nutzung digitalisierter Verwaltungsabläufe und Serviceangebote einerseits Effizienzvorteile und andererseits besondere Qualifizierungsanforderungen. Letztlich spielt auch der Aspekt vollautomatisierter Entscheidungsverfahren der Sozialleistungsträger eine Rolle, innerhalb derer dem Phänomen künstlicher Intelligenz eine besondere Bedeutung zukommt und Fragen der Technologiesouveränität des Menschen aufwirft.

Theoretische und empirische Arbeiten sind willkommen, die einen expliziten Fokus auf Sozialpolitik aufweisen und idealerweise interdisziplinär vorgehen. Beiträge, die über den aktuellen Rand sozialpolitischer Reformen hinausgehen, sind von besonderem Interesse. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt und der Wandel der Erwerbsarbeit sind für das Schwerpunktheft weniger von Relevanz. Dieser bereits stark beforschte Bereich ist von großer

eigenständiger Bedeutung für die Sozialpolitik und sollte allenfalls im Hintergrund der Beiträge des Schwerpunkthefts eine Rolle spielen.

Beschreibung des Review-Verfahrens und Voraussetzungen:

Das Schwerpunktheft soll Anfang 2022 erscheinen. Eingereichte Originalbeiträge sollen 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht übersteigen. Zunächst reicht es aus, eine kurze Beschreibung (max. 1.000 Zeichen) des geplanten Beitrags bis spätestens zum 30.11.2020 einzureichen. Das Herausgaberteam entscheidet darüber, ob der geplante Beitrag zur Konzeption des Schwerpunkthefts passt und gibt entsprechend Rückmeldung. Im positiven Fall werden Sie gebeten, den fertigen Beitrag bis spätestens 30.6.2021 einzureichen. Zu jedem Beitrag werden zwei anonyme Gutachten eingeholt, auf deren Grundlage über die Veröffentlichung entschieden wird. Bitte schicken Sie aussagekräftige Abstracts an: forumsvw@h-brs.de

Korrespondierende Herausgeber:

Prof. Dr. Remi Maier-Rigaud

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachbereich Sozialpolitik und Soziale
Sicherung
Rathausallee 10
53757 Sankt Augustin
Email: remi.maier-rigaud@h-brs.de

Dr. Carolina Tobo Tobo

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachbereich Sozialpolitik und Soziale
Sicherung
Rathausallee 10
53757 Sankt Augustin
Email: carolina.tobo-tobo@h-brs.de

Über die Fachzeitschrift Sozialer Fortschritt

Jeden Monat liefert die Fachzeitschrift *Sozialer Fortschritt* (»German Review of Social Policy«, peer-reviewed journal) Analysen und Reformvorschläge zum gesamten Spektrum der Sozialpolitik. Nicht nur die »großen« Themen der aktuellen Diskussion werden kritisch beleuchtet – ein wichtiges Anliegen ist es auch, die Bereiche der Sozialpolitik zu thematisieren, die sonst häufig untergehen oder sich in sehr spezialisierten Zeitschriften wiederfinden.

Neben den Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Themen bietet der *Soziale Fortschritt* auch ein Forum für längere wissenschaftliche Analysen und Reformvorschläge, die sich mit den Grundlagen der Sozialpolitik und der sozialen Sicherung befassen. Hier wurden und werden wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Sozialpolitik gegeben. Als Service für ihre Leser bündelt die Zeitschrift zunehmend die einzelnen Themen zu Schwerpunktheften, in denen sich dann mehrere Beiträge z. B. mit der Gesundheitspolitik, Rentenreform oder Familienpolitik auseinandersetzen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.sozialerfortschritt.de/zeitschrift/uber-die-zeitschrift>

<https://www.sozialerfortschritt.de/zeitschrift/autorenhinweise>